

Hochtouren auf Mönch und Jungfrau



**Hurra! Gelungen!
Auf der Jungfrau!**

Tourenleiter: Peter Beyer

Anzahl Teilnehmer: 11

Datum: 20. - 22. Juni 2008

Ziele: Mönch 4107m und Jungfrau 4158m

Talort: Grindelwald, Guggihütte 2792m, Mönchsjochhütte 3627m

Abmarsch: 05.00, 09.00, 04.00 Uhr

Rückkehr: 15.00 und 12.30 Uhr

Pausen: 5-6 mal 15 min.

Anreise mit: 3 Autos bis Grindelwald, dann Jungfrauabahn

Abfahrt in Altstätten: 10.00 Uhr

Zusammenfassung: Freitag ab Station Eigergletscher zur Guggihütte zwecks besserer Akklimatisation. Hütte sehr gemütlich und sauber, kein Hüttenwart, Selbstversorgung, Wasser ab Gletscherbach, keine Getränke wie versprochen. Aufstieg 2 ½ Std.

Samstag: Abstieg zur Station Eigergletscher, Fahrt aufs Jungfraujoch und Besteigung Mönch auf Normalroute, ca. 3 Std. Übernachtung in Mönchsjochhütte, HP.

Sonntag: Besteigung Jungfrau auf neuer Route über den Felssporn der Kranzbergegg und Rottalsattel, ca. 5 Std. Abstieg vom Rottalsattel direkt auf den Jungfraufirn. Erholung und Besichtigung im Jungfraujoch.

Beste Wetter und Schneeverhältnisse, frühestmöglicher Termin, fröhliche, begeisterte Teilnehmer, gute Seilführer, keine Probleme.



Bericht: Diese Touren wurden vorverschoben an die Stelle von Piz Sardona/Piz Segnes, um die Vorbereitung für Bolivien bezüglich Höhe, technisch und konditionell zu verbessern.

Freitag: Start um 10 Uhr in Altstätten mit 3 Autos, Ziel Grindelwald. Christof Baumgartner wird bei Ruggell, Ernst Bösch in Sargans mitgenommen, Thomas Mattle kommt direkt nach Grindelwald. Traumwetter, leider verdecken Nebelschwaden die Gipfel der Berner-Riesen. 14'17h Abfahrt nach Station Eigergletscher 2320m. Ab dort 220m Abstieg zum Gletscherbach und dann zum Teil auf festem, gut griffigem Schnee und stellenweise felsdurchsetztem Weg (weiss-blau-weiss) hinauf zur Guggihütte 2792m, die auf einem Felssporn thront. Imposant die Nordwände von Mönch und Jungfrau direkt über uns und die Eiger-West-flanke im Osten.

Knapp 3 Stunden zur Hütte, alle sind sehr gut gegangen. Heimelige, saubere Hütte, kein Hüttenwart, kein Wasser, auch kein Bier und kein Mineralwasser, wie vom Hüttenwart versprochen. Er ist telefonisch nicht zu erreichen. Hampi Riss holt mit Tanse sofort Wasser im Gletscherbach, zu dem kein Weg führt, später auch noch Ernst Bösch. Feuer machen mit feuchtem Papier braucht Geduld. Petra Christen kocht uns wie vereinbart Suppe und feine Spaghetti. Zum Dessert gibt's Stalencrème. Danach geniessen wir die Abendstimmung, den Sonnenuntergang und die herrliche Ruhe.

Samstag: Ich stehe um 4 Uhr auf, um mit dem knappen Wasser Tee zu machen – einige hätten lieber Kaffee gehabt... Kurz nach 5 Uhr beginnen wir bei herrlichem Wetter den steilen Ab- und Wiederanstieg zur Station Eigergletscher. Glücklicherweise war die Nacht warm. Es hat kein Wassereis auf den plattigen, meist trockenen Felsen und die Schneefelder sind gut zu begehen, so dass wir keine Steigeisen brauchen. Alle gehen sehr gut im nicht ganz leichten Gelände, und ich bin sicher, dass technisch alle Mönch und Jungfrau schaffen werden. Dank den guten Verhältnissen erreichen wir die Station Eigergletscher viel früher als geplant und können deshalb 1 Std. früher zum Jungfrauoch abfahren. Äusserst freundliches Personal reserviert uns Plätze im früheren Zug, 07'40h, so dass wir – nach 2 eindrücklichen Zwischenhalten in den Stationen Eigerwand und Eismeer - schon um 08'30h auf dem Jungfrauoch ankommen. Sofort geht's durch den Sphinxstollen auf den Jungfrau firn, wo uns gleissender Sonnenschein und eine wunderschöne Aussicht erwarten. Auf dem mit Ratrac gepflegten Weg marschieren wir Richtung Mönchsjochehütte bis zum Fuss des Süd/Südostgrates des Mönchs, wo wir die verdiente Rast mit der eindrücklichen Kulisse der Gletscherwelt geniessen.

Depot machen für nicht Notwendiges, Steigeisen anschnallen, anseilen – bald sind alle bereit und der Aufstieg zum Mönch beginnt. Abwechselnd über Schutt, Fels oder Schnee geht's voran in meist guter Spur, stellenweise sehr steil. Es sind viele Bergsteiger vor uns unterwegs. Sorgfalt und selbstständiges, sauberes Gehen mit dem Pickel ist Pflicht! Die Felsen sind leicht, teils trocken, teils schneebedeckt. Der Gipfelgrat ist recht stark verwehtet, beidseitig geht's steil und sehr weit in die Tiefe. Die Spur ist zweckmässig angelegt, so dass alle den Anstieg bestens meistern. Auf dem Gipfel herrscht grosses Gedränge und eine sehr kalte Bise empfängt uns. Wunderbare Aussicht in alle Richtungen bei strahlendem Wetter. Gratulationen und Küsse, Freude über den erreichten 4000er, für viele der Erste oder zum ersten Mal der Mönch! Mangelnder Platz und der sehr kalte Wind veranlassen mich, bald den Abstieg in Angriff zu nehmen. Essen können wir weiter unten, wo es wärmer sein wird.

Der Abstieg verläuft problemlos. Im unteren Drittel finden wir schöne, windstille Plätze an der Sonne und genehmigen uns um etwa 14 Uhr endlich den verdienten „Znüni“. Danach geht's weiter zum Depot und mit der Vollpackung zur Mönchsjochehütte, wo wir freundlich empfangen werden und das Lager beziehen können. Danach spendieren die neu gebackenen 4000er-Bezwinger 2 halbe Fendant, die wir mit einem feinen Süpli geniessen. Es bleibt viel Zeit bis zum Nachtessen, die auf verschiedenste Weise genutzt wird. Zum feinen Nachtessen werden von den Neulingen die 2 weiteren halben Rotwein gespendet und es kommt noch dieses und jenes Glas dazu, bis wir uns müde und zufrieden ins Lager verziehen.

Sonntag: Tagwache ist um 03'30h; aber viele Leute sind schon lange vorher auf den Beinen. Fast niemand macht der „Kopfwehhütte“ mit Kopfschmerzen die Ehre, abgesehen von einem leichten Druck bei einzelnen Teilnehmern – die Nacht in der Guggihütte zur Angewöhnung an die Höhe hat sich bezahlt gemacht.

Frühstück, fertig packen, anseilen und um ca. 04'40 starten wir Richtung Jungfrau. Vollmond,



so hell, dass wir die Stirnlampen löschen können, wunderbarer Sternenhimmel, kein Wölkchen, windstill, nicht kalt und nebst uns nur noch 2 weitere Seilschaften unterwegs zum gleichen Ziel, Ruhe! Hochtouren sind einfach wunderbar! Unter dem Stollenausgang legen wir wieder ein Depot mit allem überflüssigen Ballast an, während Othmar zur Hütte zurückdüst, um etwas Vergessenes zu holen. Nach seiner Rückkehr geht's auf dem Jungfraufirn hinab bis etwa auf 3280m und weiter zur Kranzbergegg, welche man früher umging, um sie von Süden her zu ersteigen. Das will ich auch tun wie auf früheren Besteigungen; aber schon bald versinke ich tief im Bruchharst, vor mir wird's steil und wo früher einfach ein Hang zu queren war, gähnen Spalten und Löcher. Also zurück dorthin, wo ich die vorhandene Spur verlassen hatte und hinauf zu den sich auftürmenden Felsen, wo von unten kein Durchgang zu erkennen ist. Glücklicherweise sah ich vorher noch eine der beiden Seilschaften in den Felsen verschwinden, also muss irgendwo ein Durchgang sein. Auf der ersten Felsstufe angelangt sieht's vorerst gar nicht gut aus; ein steiler Felsaufschwung versperrt den Weg. Schwache Steigeisenkratzer führen mich aber nach längerem Suchen links auf ein Band hinauf, wo das ganze Bollwerk leicht umgangen werden kann. Geschafft! Meine Sorge, wegen der mir unbekanntem Route wo möglich abbrechen zu müssen verfliegt und schlägt in Euphorie um. Nun gibt's erst einmal etwas zu essen und zu trinken mit der verdienten Rast dazu.

Es wird steiler und ab hier liegt eine geschlossene, harte Schneedecke, die knapp trägt, manchmal auch nicht. Steigeisen werden montiert und hinauf geht's über die Kranzberg-egg Richtung Rottalsattel, den wir über einen sehr steilen Hang, zuletzt durch die Wechte problemlos erreichen. Vor uns türmt sich der Steilhang auf, der den 6 Soldaten vor einem Jahr zum Verhängnis wurde. Dieser wird nach kurzem Steilanstieg in einer tiefen Spur gequert und danach geht's sehr steil über die Firnkuppe hinauf zum Gipfel. Ausgezeichnete Verhältnisse! Leichter geht's nicht, kein Blankeis, keine Notwendigkeit auf Eis oder Geröll an den vorhandenen Stangen zu sichern, einfach Schritt um Schritt am Pickel in der Zickzackspur hinauf, dann und wann mit einer kurzen Verschnaufpause.

Hurra! Alle haben den Gipfel in 5 Stunden erreicht! Gratulationen, Küsse, Umarmungen! Nur wir 11 vom SAC-Rhein sind hier oben. Traumhafte Rundschau, blendendweiss das Aletschhorn mit der Haslerrippe, Mönch, Eiger, Finsteraarhorn, Schreck- und Lauteraarhorn, die ganzen Walliser Alpen vom Mont Blanc über Grand Combin, Matterhorn, Monte Rosa, Mischabelgruppe mit Dom bis zum Weissmies usw. usw.!! Wir haben ein Riesenglück; denn nur 2-3 Tage früher wäre die Besteigung wegen Neuschnee und unsicherem Wetter nicht zu verantworten gewesen! Wir können uns viel Zeit lassen zum Essen, für ein Schlückli Chrüter und einfach zum Geniessen der herrlichen Bergwelt. Es ist wunderbar warm, kein Wind, keine drohenden Gewitterwolken, keine Eile von Nöten.

Nun noch der Abstieg, die Seilführer hinten. Ich mahne zur Vorsicht, breitbeinig gehen, dass die Steigeisen nicht an den Hosen einhängen, ja nicht stolpern, konsequent 2 feste Punkte, Seil kurz und gestreckt; aber jeder/jede ist für seine/ihre Sicherheit hauptverantwortlich, so als ob man unangeseilt gehen würde. Von oben sieht der Steilhang zum Rottalsattel sehr eindrücklich aus, und nach rechts geht's 1000m hinunter auf den Rottalglatscher.... Vom Rottalsattel geht's steil hinunter durch die Wechte, an einem grossen Bergschrund vorbei, hinein in die grosse, steile Mulde, welche direkt zum Jungfraufirn hinunter führt. Es geht vorbei unter den drohenden Serac's der Kranzbergegg. Sehr tiefer, weicher, nasser Schnee erschwert den Abstieg und fordert viel Kraft. Wir torkeln wegen plötzlichem Einsinken immer wieder, als ob wir alle besoffen wären. Unten auf dem Plateau angekommen, Steigeisen weg, kurz noch etwas trinken und essen, dann der mühsame Anstieg im weichen Schnee zum Jungfraujoch, wo uns das Getümmel der Touristen aus aller Welt erwartet. Wir haben viel Zeit zum Essen, trinken sowie die riesige Anlage und den Eispalast zu besichtigen. Trotzdem würde es also leicht reichen, 1 Stunde früher abzufahren als geplant, umso besser!

Das ausnehmend freundliche Personal am Schalter der Jungfraubahn ist sofort bereit, unsere Reservation nach Grindelwald um 1 Stunde vorzuzuschieben, so dass wir bereits um 14 Uhr im reservierten Wagen zur kleinen Scheidegg und anschliessend nach Grindelwald abfahren können. Voller Eindrücke bestaunen wir aus dem Zug noch einmal die riesige, drohende Eiger-Nordwand, das Wetterhorn und geniessen die Pracht des beginnenden Bergfrühlings. Mit den 3 Autos geht's zurück in unsere Heimat, zufrieden und stolz über die gelungenen Touren.

Ein sehr herzlicher Dank gebührt den Seilführern, ohne die das Unternehmen nicht zu machen gewesen wäre. Herzlichen Dank aber auch an alle Teilnehmer für die gute Laune, die Kameradschaft und das ausgezeichnete, disziplinierte Verhalten am Berg. Ein unvergessliches Erlebnis!

Die Seilschaften: Peter Beyer, Vreni Städler, Roland Neururer
Hanspeter Riss, Petra Christen, Patrick Sieber
Othmar Wüst, Eveline Esser, Thomas Mattle
Ernst Bösch, Manuel Marquart

Einige Eindrücke:



Bericht & Fotos: Peter Beyer